

voll des seligsten, ungetrübtsten Glückes, frei von allem Argwohn, vertrauend allen Menschen, wandeltet Ihr in den frischen Lebensmorgen hinein.

Mit jenem Konfirmationstage schloß sich die Pforte des Paradieses Eurer ersten Kindheit. Abgelaufen war nun eine Frist zur Veredelung Eurer Herzen, zur Stärkung Eures Willens, zur Ausbildung Eures Geistes, die nimmer, nimmer wiederkehrt. „Ja, das Leben ist kurz, und unsere Tage gehen dahin wie ein Traum“.

Nehmet vor der Weiterreise diese Lehre recht zu Herzen, denn es liegt darin eine Wahrheit, zu deren Anerkennung Ihr früher oder später kommen werdet, eine tiefe Weisheit und die ernste Mahnung: Verkürze das Leben nicht durch eigene Schuld, sondern suche es zu verlängern durch weisen Gebrauch aller seiner Tage und Stunden!

Also eine Höhe habt Ihr, ohne daß Ihr es merktet, erstiegen. Erfüllt Euch jetzt nicht eine Sehnsucht nach einem weiteren, freilich noch im Nebel liegenden Ziele? Nicht wahr, meine Tochter, Du suchst jetzt immer etwas und weißt nicht was? Du ahnst schon die Bedeutung des Lebens, kennst sie aber noch nicht. Bald wendest Du Dich zu Blumen, bald zu Kindern, bald zu Deinen Freundinnen, bald zur Kirche, bald zum häuslichen Herde. Bald kommst Du Dir schon etwas selbständig, bald wieder recht abhängig von Deiner Umgebung vor. Die Mutter wird Deine intime Freundin, die Dir das Göttliche deutet, welches sich in Deiner Natur entwickeln will, und der Vater wird Dein Lehrer und Dein Schutz. Das ist das Charakteristische der Morgenröthe Deines Lebens.